

# Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandten Berufsgenossen,

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipsler (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Herausgeber und in Vertretung verantwortlicher Redakteur: Johann Stauingl in Hamburg.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. — Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal M. 1.— ohne Postgeb., bei Zusendung unter Kreuzband M. 1.10.

Anzeigen die dreispaltige Zeitspalt oder deren Raum 30 A. — Postkatalog Nr. 3116.

Redaktion und Expedition: Hamburg, St. Georg, Neue Brunnenstraße 16, erste Etage.

Inhalt: Eine Moral-Epistel. Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie. — Rundschau. — Baugewerblides. — Lohnbewegungen und Streiks. Zur Beitragsfrage. Ein Beitrag zur Organisationsfrage der Berliner Maurer. Streikprognose. — Aus unserer Bewegung. — Besprechendes. — Literarisches. — Briefkasten.

## Ausgesperrt

sind die Verbandskollegen in Poyritz i. Pommern.

## Im Streik

befinden sich die Kollegen in Flensburg, Leterow und Neumünster.

## Sperren sind verhängt

über die Bauten der Unternehmer Births und Kiefer in Düsseldorf, Georg Bauer, B. Lemm, J. Schmitt und S. Fraß in Brechenheim, Speer und Wittelburg auf Norderney, Buschmann in Brackwede, Raune in Hamburg.

## Eine Konferenz

für die Agitationsbezirke Frankfurt a. M., Ludwigshafen, Mainz und Mannheim

berufe ich hiermit zu Samstag, den 29., Nachmittags, und Sonntag, den 30. Oktober, nach Darmstadt ein.

Beginn der Verhandlungen Samstag Abend, punkt 7 Uhr, im Lokale „Zur Turnhalle“, Dieburgerstraße 26.

- Als vorläufige Tagesordnung setze ich fest:
1. Bericht der Agitationskommissionen und ihre Thätigkeit in diesem Jahre.
  2. Die 1898er Lohnbewegung im Allgemeinen und der Maurerstreik in Frankfurt a. M. und seine Lehren im Besonderen.
  3. Unsere Agitation in Süddeutschland und wie soll dieselbe in Zukunft betrieben und geleitet werden?
  4. Der nächstjährige allgemeine Verbandstag und Stellung zu der Frage der Streikfondssammlungen und Verbandsbeiträge.

Mit den weiteren Vorarbeiten für die Konferenz habe ich die Agitationskommission in Frankfurt a. M. betraut. Alle Anfragen bezüglich der Konferenz sind an Kollegen S. Herborn, Frankfurt a. M., Renaustraße 50, 4. Et., zu richten.

Hamburg, den 1. Oktober 1898.

H. Bömelburg, Generalbevollmächtigter.

## Eine Moral-Epistel.

Dem Kapitalismus, seinem System, seiner Herrschaft ist wirkliche Moral nicht beizumessen; er kennt keine sittlichen Grundfälle und darf keine kennen, um seiner selbst willen. Alle die Voraussetzungen, mit denen er zu rechnen hat, widersprechen den Geboten der menschlichen Gerechtigkeit, der Humanität und damit zugleich der wahren Sittlichkeit. Seine Tendenz ist auf Ausbeutung sowie auf wirtschaftliche, soziale und politische Unterdrückung der arbeitenden Massen gerichtet. Das kapitalistische Interesse erfordert, daß diese Massen schutzlos sind und bleiben, daß sie ihre Kraft, ihre Gesundheit, ihr Lebensglück ihm zum Opfer bringen. Da kann von Befähigung sittlicher Grundfälle nicht die Rede sein, eine solche kann überhaupt in den wirtschaftlichen Zusammenhängen nicht wirksam sein. Sowohl

in seinem Verhalten gegen die Arbeiter, wie im Konkurrenz- und Interessenkampf der Unternehmer gegeneinander gilt lediglich die Erwägung des Nutzens, des Profits. Rücksichten auf die Gerechtigkeit, auf das Wohl der Menschen kommen da nicht in Betracht, sofern sie nicht durch strenges, geschriebenes Gesetz, durch die öffentliche Gewalt geboten sind. Gerade der Umstand, daß solche Gesetze notwendig geworden sind und immer mehr notwendig werden, läßt erkennen, wie sehr das Wesen des Kapitalismus der Moral widerspricht; er muß von den öffentlichen Gewalten gezwungen werden, seine rücksichtslose Verwüstung der Volkskraft zu mäßigen, seine Ausbeutungswirtschaft zu beschränken und zu mildern; freiwillig thut er das nicht, und nach Möglichkeit sucht er immer auch solchen Zwanges sich zu erwehren. Das lehrt die Geschichte der sozialpolitischen Gesetzgebung aller Länder. Auch uns Deutschen fehlt es an Erfahrungen in dieser Hinsicht nicht.

Damit wollen wir nicht etwa sagen, daß alle Unternehmer „Unmenschen“ sind, bar des Gerechtigkeitssinnes und der Humanität. Damit würden wir uns einer Ungerechtigkeit schuldig machen. Wir wissen wohl, daß durchaus nicht alle Unternehmer den berechtigten Interessen und Ansprüchen der Arbeiter gewillens, lediglich der Profitgier folgend, sich widersetzen. Aber das kapitalistische System, dem sie unterthan sind, zwingt sie, mehr oder weniger auch der kapitalistischen Tendenz Folge zu leisten.

Welche Kreise des Unternehmertums freiwillig stehen auf dem Standpunkte, daß sie in der abhängigen Arbeit nur das Mittel zum Zweck der Befriedigung des Profitinteresses sehen und daß sie unter dem Einflusse dieser Erwägung die in der bestehenden Rechtsordnung garantierte wirtschaftliche Gleichberechtigung der Arbeiter nicht gelten lassen wollen. Ihre wirtschaftliche und sozialpolitische „Moral“ spiegelt in der brutalen Prätension, daß der Arbeiter, ohne Rücksicht auf die „Gleichberechtigung“ und auf die „Freiheit des Arbeitsvertrages“, unterthan zu sein habe der Unternehmer-Brutalität, worunter die Unternehmer-Willkür zu verstehen ist.

Da wird ein elendes, ein maßlos verächtliches Doppelpiel mit dem Worte „Moral“ bzw. mit sogenannten „moralischen Sentenzen“ getrieben. Der Kapitalismus mit seinen Interessen, Tendenzen und Maßnahmen wird hingestellt als der Inbegriff aller sittlichen Grundfälle. Vom Unternehmertum wird glauben zu machen gesucht, daß es auf „sozialpolitische Moral“ förmlich eingeschworen und „unfähig“ sei, den Arbeitern Unrecht zu thun. Als „hoch sittlich“ und „ungemein verbienlich“ um die staatliche und gesellschaftliche Ordnung wird es gefeiert, wenn Unternehmer sich organisieren, um zu verhindern, daß die Arbeiter Gebrauch machen von ihrem guten menschlichen und staatsbürgerlichen Rechte, gemeinsam bessere Arbeitsbedingungen zu erringen. Dieses Beginnen wird den Arbeitern als ein „unmoralisches“ und „verwerfliches“ ausgelegt. Wenn der Unternehmer nimmt, was er bekommen kann durch Ausbeutung der Arbeit, so thut das der „Moral“ keinen Eintrag. Wenn aber der Arbeiter sich dagegen wehrt, dann handelt er „schlecht“. Er soll sich begnügen mit der Deklaration seines Rechtes auf dem Papier, aber sich ja nicht bekommen lassen, entsprechenden Gebrauch von diesem Recht zu machen; thut er das, dann ist „die Ordnung in Gefahr“, und das Recht muß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln de facto unterdrückt werden.

Besonders in Rücksicht auf die wirtschaftlichen Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit hat ja eine ver-

schleiende „Moral“ und eine entsetzliche Moralitätsheuchelei Platz gegriffen. Gilt es, durch Unternehmer-Organisation und -Koalition kapitalistische Interessen zu wahren, dann wird die Zugehörigkeit jedes Unternehmers zu solcher Organisation und Koalition als ein „Gebot der sittlichen Pflicht“ gepriesen, selbst dann, wenn lediglich der Zweck verfolgt wird, den Arbeitern den Gebrauch ihres Koalitionsrechtes unmöglich zu machen, ihnen dieses Recht zu rauben. Der Absicht, den Unternehmer-Vereinigung, die nicht genügende Unterstützung ihrer Aufgaben oder das Wirken gegen dieselben wird als „Verrat“ an einer „guten Sache“ gebrandmarkt. Aber diese selbigen Leute entblöden sich nicht, die Arbeiter, die ihr Koalitionsrecht ausüben, pöbelhaft zu beschimpfen. Der ehrlichste, der fleißigste Arbeiter, der zwecks Verbesserung seiner Lebensstellung oder für seine Freiheit und Ehre an einem Streik sich beteiligt, wird als „Faulenzer“ bezeichnet, während der Streikbrecher als „braver“ Arbeiter Lob und Anerkennung erfährt. Ist denn aber der „Arbeitswillige“ unter anderen menschlichen Gesichtspunkten zu beurteilen, als die Unternehmer sie gelten machen für diejenigen Jährgesellen, die ihrer Koalition untreu werden oder widerstreben? Sind das „Verräter an einer guten Sache“, was sind dann die „Arbeitswilligen“ die Streikbrecher, die ihren Klassen- und Berufsgenossen in den Rücken fallen und gegen sie für das Unternehmertum Stellung nehmen? Und das in einem Kampfe, in welchem das echte sittliche Recht, die wahre Moral auf Seiten der Arbeiter ist! Ober ist es „unbillig“, wenn die Arbeiter gegenüber der Besitzübermacht gemeinsam, wie es nicht anders sein kann, für eine menschenwürdige Existenz einstehen? Nur der brutale Wahnsinn entarteter Selbstgier vermag darin etwas „Unbilliges“ zu sehen. Der vernünftige und rechtlich urteilende Mensch sieht in jeder Ausbeutung der unterdrückten und ausgebeuteten Arbeit wider das sie beherrschende System eine Verletzung der Erkenntnis des Menschenrechts.

Das von der koalitierten Unternehmerschaft gegebene und gepflegte und mit Grundfällen falscher Moral „geheiligte“ Streikbrechertum ist wohl, ein besonderes Kapitel für die Kulturgeschichte unserer Zeit zu werden. An der Behandlung zeigt sich, wie weit die Verhuzung moralischer Begriffe durch das kapitalistische Interesse getrieben werden kann. Jedermann weiß, daß es dem Unternehmer nur auf die Arbeit des Streikbrechers, auf dessen Unterstützung bei Bekämpfung der Streitenden ankommt. An dieses Verhältnis den Maßstab „moralischer“ Erwägungen anzulegen, den Streikbrecher als „braven“ Arbeiter seinen kämpfenden Genossen gegenüber zu stellen, das ist die denkbar verächtlichste Verunglimpfung der Moral.

Vor etwa Jahresfrist fällt ein englischer Richter in einem Streikprozeß folgendes Verdict:

„Für die Gewerkschaftsmitglieder ist ein Streikbrecher für seine Klasse das, was ein Verräter für sein Land ist, und obgleich beide in bestimmten Zeiten nützlich sein mögen für die eine Partei, so sind sie doch verächtlich von Allen, sobald der Friede zurückkehrt.“ Der Streikbrecher ist der Mann, welcher einem Anderen Hilfe giebt, aber der Dritte, welcher Hilfe verlangt, doch arbeitet er niemals geduldet. Er nimmt nur auf sich Rücksicht, aber er sieht nicht über den nächsten Tag hinaus; jedoch für Geld und widerlose Zustimmung wird er seine Freunde verrathen, seine Familie und sein Land. Mit einem Wort: er ist ein Verräter in kleinem Maßstabe, der erst seine Kollegen verkauft, und nachher wird er von seinen Streikbrecher verkauft. Er ist ein Feind seiner selbst, der Gegenwart und der kommenden Gesellschaft.“



Zunahme Aufnahme finden. Der hohen Klage wegen (74000) wird das Recht schon am Dienstag gebührt und am Mittwoch...

Veranlassung aller Berufsvereine abzugeben zwecks Agitation für den Verband. Zum Schluss wurden in die aus den Kollegen...

Krefeld. Am Sonntag, den 26. September, hielt die hiesige Filiale ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab, die...

Dem. Ein Brieffragment von Friedrich Engels. — Der Versuch der abstrakten Ideen. Von Paul Lafargue. — Die...

Briefkasten. Mainz, S. Ihr Brief über die Konferenz in Darmstadt traf zu spät ein, um noch in dieser Nummer Aufnahme...

Stabenhagen, N. Das Geld für die Annoncen kann in Berlin eingekauft werden. Danke, S. Bezüglich der Bericht über eine Versammlung...

Abrechnung über den Mauerstreik in Neufalz a. d. D. Einnahme.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'Aus dem Zentralfonds', 'Aus der Kasse', 'Beiträge der für die neuen Bedingungen arbeitenden Kollegen'.

Ausgabe. Für Unterhaltung der Streikenden an freisende Kollegen, die den Streik verlassen haben, an Druckkosten, Porto und Schreibmaterialien.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Einnahme', 'Ausgabe', 'Bestand'.

Neufalz a. d. D., den 6. Juni 1898. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: Oswald Liske, Heinrich Riepel, Theodor Unglaub.

Witthelm Guffich, Ernst Lange, Wilh. Neesenberg.

Abrechnung über den Mauerstreik in Pritz in Pommern. Einnahme.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Aus dem Zentralfonds', 'Für Unterhaltung der Streikenden an freisende Kollegen'.

Ausgabe. Für Unterhaltung der Streikenden an freisende Kollegen, die den Streik verlassen haben, an Fernhaltung des Zuguges, an Fortschaffung zugezogener Kollegen.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Einnahme', 'Ausgabe', 'Bestand'.

Pritz, den 14. August 1898. Vorstehende Abrechnung geprüft und für richtig befunden: Für die Streikkommission: Franz Pohl, Mitglied der Agitationskommission Steinhilber, Bevollmächtigter.

Abrechnung über den Mauerstreik in Lemgo. Einnahme.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Aus dem Zentralfonds', 'Beiträge der für die neuen Bedingungen arbeitenden Kollegen'.

Ausgabe. Für Unterhaltung der Streikenden an freisende Kollegen, die den Streik verlassen haben, an Fernhaltung des Zuguges, an Fortschaffung zugezogener Kollegen.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Einnahme', 'Ausgabe', 'Bestand'.

Lemgo, den 20. Mai 1898. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: A. Hüfner, Ernst Pagenmann, Fritz Kaiser. Für die Streikkommission: W. Strae, F. Wengedoch, A. Summerjohann.

Breslau. Am Sonntag, den 25. September, tags eine öffentliche Statutenversammlung in Glatz's Lokal. Hauptgegenstand war die geplante Zukunftsbeschlüsse.

Frauenkasse.

Berlin. Eine gut besuchte Mitgliederversammlung der Zentralstelle der Frauen ins. tagte am Sonntag, den 11. September, bei Wiegels, Straßenerstr. 67. Tagesordnung war: 1. Neuwahl der Kassiererin. 2. Die Wünsche der Generalversammlung. 3. Bericht über die Tätigkeit der Frauenkassen.

Berücksichtigenes.

\* Ueber die Anlage einer Zäpflerzelle im Gottliebshof bei Göt. Bauart Ueber folgende Angaben gemacht: Die 26 Wasserkränze des Gottliebshofes haben 146 in Gefälle ausgenutzt und brauchen zum normalen Betrieb wenigstens 250 Liter Wasser in der Sekunde.

Literarisches.

Von der neuen Nr. 17 (Schulgart, Dietz Verlag) ist schon das 1. Heft des 17. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt seien hier hervorzuheben: Die Nacht des Nihilismus. — Der Sonntagserbarter. Von August Bebel. — Von Paris nach...

Abrechnung über den Maurerstreik in Preetz.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Einnahme' and 'Ausgabe' sections.

Ausgabe.

Table with 2 columns: Description and Amount. Lists various expenses related to the strike.

Saldo.

Table with 2 columns: Description and Amount. Shows the balance for the period.

Preetz, den 7. August 1898. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: S. Wendt, F. Koch, Th. Siebers.

Zentral-Verband der Maurer und verw. Berufsangehörigen Deutschlands.

Sitz Hamburg.

Bekanntmachung.

Beitragszahlung. Am Schlusse des 3. Quartals wird sich wieder ergeben, daß diese Mitglieder mit der Beitragszahlung länger als 3 Monate im Rückstande sind.

Die Zahlstellenverordnungen eruchen wir wiederholt, wenn es noch nicht geschehen, einzuschicken zu bitten, daß dem Verbandsamt ein solches Mitglied wegen rückständiger Beiträge gemeldet geht.

Verbandsstag.

Im nächsten Frühjahr hat laut Statut ein Verbandsstag stattzufinden. Die Zahl der Delegierten zu bemessen wird nach der Mitgliederzahl dieses Quartals festgesetzt.

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß bei Festsetzung der Wahlabschlüsse und der Delegiertenzahl (siehe § 26 des Verbandsstatuts) nur solche Mitglieder in Betracht kommen können, die nicht länger als 3 Monate mit ihrem Beitrage im Rückstande sind.

Diejenige Grundzahl werden wir streng durchzuführen und in jedem Falle, wo gar keine oder anscheinend unrichtige Angaben gemacht sind, die Mitgliederzahl in der Weise festsetzen, daß wir auf je 13 nach der Quartalsabrechnung gezahlte Wochenbeiträge ein Mitglied rechnen.

Einsendung der statistischen Fragebogen.

Weiter haben mehrere Zahlstellen, trotz wiederholter Aufforderung, die Statistik über die Zahl der am Orte beschäftigten Unternehmer, Partiere, Gesellen, Lehrlinge und Hilfsarbeiter, sowie über die an Gesellen gezahlten Löhne noch nicht eingesandt.

Wir sehen uns gezwungen, die säumigen Zahlstellen von Neuem bekannt zu geben und aufzufordern, die Statistik umgehend aufzunehmen und einzusenden.

Erfolgt die Einsendung bis zum 15. Oktober nicht, dann bleibt uns weiter nichts übrig, als Kollegen aus anderen Orten mit der Einsendung zu beauftragen, wodurch dem Verbandsamt nicht unerhebliche Unkosten entstehen würden.

Bezüglich der Statistik selbst machen wir darauf aufmerksam, daß die Feststellungen gewissenhaft gemacht werden müssen.

Wir haben an nachgezogene Orte in Laufe der vorigen Woche erneut Material zur Aufnahme der Statistik verandt.

Die räumlichen Zahlstellen sind: Altona, Altona-Nord, Altona-Süd, Altona-West, Altona-Ost, Altona-Mitte, Altona-Südwest, Altona-Südost, Altona-Nordwest, Altona-Nordost, Altona-Mittwest, Altona-Mittost, Altona-Südwest, Altona-Südost, Altona-Nordwest, Altona-Nordost, Altona-Mittwest, Altona-Mittost.

Altona, Altona-Nord, Altona-Süd, Altona-West, Altona-Ost, Altona-Mitte, Altona-Südwest, Altona-Südost, Altona-Nordwest, Altona-Nordost, Altona-Mittwest, Altona-Mittost, Altona-Südwest, Altona-Südost, Altona-Nordwest, Altona-Nordost, Altona-Mittwest, Altona-Mittost.

Die Abrechnungsformulare.

Zur Aufstellung der Abrechnung für das dritte Quartal sind bereits am Donnerstag, den 29. September, zur Verbenbung gelangt.

Zu der Abrechnung selbst machen wir darauf aufmerksam, daß dieselbe bis zum 15. Oktober eingekandt werden muß.

Zur Beachtung für die Revisoren.

Die Revisoren haben eine der wichtigsten Aufgaben in der Organisation, sie sind die wichtigsten Organe der Zahlstelle und dem Gesamtverband dafür verantwortlich, daß in dem Kassensystem Unregelmäßigkeiten nicht vorkommen.

1. Feststellung der Einnahmen.

Um die Einnahmen zu ermitteln, ist festzustellen: a) Wie viel Marken und sonstige Wertgegenstände der Kassierer seit der letzten Revision erhalten hat und wie groß der Markenbestand bei der vorhergehenden Revision war;

b) der bei der letzten Revision vorhandene Kassensbestand; c) wie viel wöchentliche Beitrags- und Eintrittsmarken seit der letzten Revision vertrieben sind (aus der Zahl der verausgabten Marken ist, dann die Einnahme für dieselben zu berechnen);

d) ob der Kassierer noch sonstige Einnahmen (für den Streikfonds, für Protokolle, für Kopiergebühren des 'Grundstein' und dergleichen) hatte.

2. Feststellung der Ausgaben.

Bei Feststellung der Ausgaben der Kassierer ist es nicht, daß der Kassierer im Kassensystem unter Ausgaben eingetragen hat, zusammengefaßt wird, sondern es sind für alle Ausgaben entsprechende Quittungen zu verlangen.

3. Feststellung von Kassen- und Markenbestand.

Sind die Einnahmen und Ausgaben ermittelt, dann ist festzustellen, wie viel Geld und Marken der Kassierer in Händen haben muß.

4. Kontrolle der Durchführung.

Bei Kontrolle der Durchführung ist darauf zu achten, ob auch alle Einnahmen und Ausgaben richtig in's Kassabuch und ob die von den Mitgliedern gezahlten Beiträge auch richtig in's Mitgliederverzeichnis eingetragen sind.

5. Revisionsbemerkungen.

Sind die Bücher richtig geführt und der festgestellte Kassen- und Markenbestand vorliegt, dann ist dem Kassierer die Richtigkeit der Kassen- und Durchführung im Kassabuch zu bestätigen.

Haben sich bei der Revision Unregelmäßigkeiten herausgestellt, dann ist das ebenfalls im Kassabuch zu vermerken und dem Bevollmächtigten, sowie dem Verbandsratsstand umgehend davon Mitteilung zu machen.

G. Revision der Quartalsabrechnung.

Bei Revision der Quartalsabrechnung ist, nachdem in oben angeführter Weise die Kassen- und Durchführung revidiert ist, festzustellen, ob die in den Büchern verzeichneten Einnahmen so übertragen sind, wie auf dem Abrechnungsformular vorgeschrieben, und ob die Berechnung der Prozente richtig ist.

In derselben Weise muß kontrolliert werden, ob die auf dem Abrechnungsformular verzeichneten Ausgaben mit den Büchern übereinstimmen und ob der auf der Abrechnung angegebene Markenbestand richtig ist.

Ausgeschlossenen.

wurden auf Grund § 15 a resp. b des Statuts von der Zahlstelle Folgende ausgeschlossen: Gustav Friedrich (Buch-Nr. 2491), Hermann Friedrich (Buch-Nr. 86 643), August Schubert (Buch-Nr. 86 822), Heinrich Ider (Buch-Nr. 86 833), Franz Kaufmann (Buch-Nr. 86 891), August Hart (Buch-Nr. 86 859), Georg Herrmann (Buch-Nr. 87 860), Paul Hornum (Buch-Nr. 87 767), Paul Brämer (Buch-Nr. 88 118), Wilhelm Gabel (Buch-Nr. 88 841); von der Zahlstelle Welfen: Friedrich Kasper (Buch-Nr. 48 040).

Aufforderung.

Der Kollege Wilhelm Alfred Böhrer (Buch-Nr. 58 644) wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen der Zahlstelle Bedeutsames gegenüber nachzukommen.

Der Vorstand.

S. A.: J. Efftinge, 2. Vorsitzender.

In der Zeit vom 27. September bis 4. Oktober sind folgende Beiträge bei mir eingegangen:

Hauptkasse.

Von der örtlichen Verwaltung in Altona: 4. 214,81, Herford 140, Eichen 100, Wiesbaden 96,53, Staßfurt 76,98, Regensburg 41,70, Krefeld 40, Reichenberg 18,50, Herford (Kassier) 10, Hohenheim 10, Thorn 4,17, Leipzig 400, Hornum 75, Bismarck 40, Altona 60,61, Gommern 50, Witten a. d. Luhe 26,83, Bielefeld 100, Straßfurt 91,01, Nürnberg a. d. Saale 66, Leer i. Ostfriesl. 69,29, Stolpe a. d. Ranzow 41,60, Magd. 29,85, Waagen 26,63, Greis (Schreiber) 6, Berlin i. 400, Bremen 873, Meissen 104,28, Grotzsch 6, Leipzig 105,65, Penzance 80,90, Dresden 62,80, Giesebrecht a. Main 49,50, Zehlendorf 45,82, Wilmshaus 87,55, Sonnenburg (Damm) 32,80, Wenden 18,50, Goffel 16, Cammer h. Rehm 12,60, Sagan 6,55, Summa 4. 8216,64.

Streikfonds.

Eisenburg 4. 60, Thorn - 60, Herford 20, Staßfurt 79,24, Regensburg 10, Saalfeld 15,65, Hornum 25, Bismarck 34, Gommern 100, Weimann (Einzelnote) - 60, Witten a. d. Luhe 28,80, Bielefeld 100, Straßfurt 85,65, Nürnberg a. d. S. 33, Leer i. Ostfriesl. 21,75, Stolpe a. d. Ranzow 102, Magd. 17,40, Waagen 18,10, Witten i. 2. 60, Meissen 67,43, Penzance a. d. Ober 102,18, Zehlendorf 17, Sonnenburg i. d. Neumark 10,20, Wenden 2,45, Cammer h. Rehm 8,20, Goffel 5,70, Söbst a. M. (Gewerkschaftsartikel) 100. Summa 4. 1104,96.

Für die Ausgeschlossenen in Magdeburg.

Vom Bau der 'Gebilden' in Hamburg 4. 64, vom Bau St. Gertrud in Hamburg, 'Quartalsbeitrag' 4. 26,80, vom Wilhelmshagen, Bau der 'Gebilden' in Hamburg 4. 25. Hamburg, den 4. Oktober 1898.

Bekanntmachung.

Generalbevollmächtigter des Maurer Deutschlands.

Agitation.

Um die Kollegen in den einzelnen Orten in der Agitation für den Verband zu unterstützen, habe ich die Agitation, nach nachbenannten Orten Referenten zu entsenden. Die Agitation soll in der ersten Woche im November beginnen.

Die Kollegen Vertrauensmänner und Männer der Agitationskommission werden nun ersucht, bis spätestens den 15. Oktober mitzutheilen, ob ein Referent gewünscht wird oder nicht und ob Besammlungen an jedem beliebigen oder nur an ganz bestimmten Tagen in der Woche abgehalten werden können.

Für folgende Orte sind Referenten in Aussicht genommen: Altona, Altona-Nord, Altona-Süd, Altona-West, Altona-Ost, Altona-Mitte, Altona-Südwest, Altona-Südost, Altona-Nordwest, Altona-Nordost, Altona-Mittwest, Altona-Mittost, Altona-Südwest, Altona-Südost, Altona-Nordwest, Altona-Nordost, Altona-Mittwest, Altona-Mittost.

Altona, Altona-Nord, Altona-Süd, Altona-West, Altona-Ost, Altona-Mitte, Altona-Südwest, Altona-Südost, Altona-Nordwest, Altona-Nordost, Altona-Mittwest, Altona-Mittost, Altona-Südwest, Altona-Südost, Altona-Nordwest, Altona-Nordost, Altona-Mittwest, Altona-Mittost.







fliegen wird zur Last gelegt, daß sie das Unglück herbeiführt, indem sie nicht die nöthige Vorsicht bei der Ausführung angewandt haben. Es ist ja keine ein charakteristischer Zug des modernen Bauwesens, das Alles so schnell wie möglich gehen soll. — Zeit ist Geld, heißt es hier vor allen Dingen. So scheint es auch in diesem Falle gewesen zu sein. Der Einbruch eines Baues ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Aufmerksamkeit des ersten Stodes auf die Feinmannern erfolgte, noch ehe bei letzteren der Mittel, der die Steine verarbeitete, vorzuzugsmäßig trocken war. Außerdem war auch der Boden über der Baugrubenfläche noch nicht bearbeitet. In Bezug auf Thierne konnte ich das Gerücht von besserer Grund nicht überzeuge; Hoher wurde aber zu 4.500 Gulden verurtheilt.

\* Ueber die Bauartigkeit in Berlin im Jahre 1897 geben nachfolgende Zahlen Aufklärung. Es wurden insgesamt 1622 Baugänge und 6987 Baumengängen eröffnet. Hierdurch wurde der Bau von 528 Vorderhäusern, 911 Seitenhäusern, 542 Lauergehäuden, 566 Hintergehäuden, 458 Schuppen und Wägen und 4811 sonstiger Räume gestiftet. Hierunter befinden sich nicht weniger als 10 Kirchen, Kapellen resp. Synagogen; 3 Schulgebäude, 10 Schulen, Parks oder öffentliche Versammlungsräume, 276 Fabriken und Werkstätten, 95 Lagerhäuser und Speicher und 246 Ladenbauten.

\* Das Monierbeton hat in der neueren Zeit eine nicht unbedeutende Verbesserung erfahren. Seit der Zement infolge seiner massenhaften und billigen Erzeugung im Wasserfestigkeits- und allgemeiner Verwendung gehend und Monierbeton besteht aus Zement und Wasserzement, eingeleitet. Es enthält eine große Feuchtigkeitsfähigkeit, werden in warmer Zeit Gewölbe und Wände mit Vortheil nach diesem System hergestellt. Freilich war das bisherige Verfahren des Einlebens von einzelnen Säulen in den Beton noch unvollkommen und schwierig auszuführen, und es besaßen sich deshalb nur wenige Spezialisten mit dieser Arbeit. Nun ist es aber dem Amerikaner J. F. Colburn gelungen, eine Maschine zu konstruieren, welche aus Staubsand ein vollständig zusammenhängendes Netzwerk in beliebigen Dimensionen und Wasserzement erzeugt, das von jedem Baue als Betondeck verwendet werden kann, indem es einfach in den Beton eingesetzt wird. In Amerika und England sind in neuerer Zeit auch in Belgien und Frankreich werden bereits die Decken und inneren Wände ganzer Häuser nach diesem System hergestellt, und man schreitet schon dazu, auch die Hauptmauern nach demselben auszuführen. Die Erfindung ist demnach hergestellter Decken und die Feuchtigkeitsförmigkeit ist gegenüber dem gewöhnlichen Monierbeton etwa doppelt so groß, während die Herstellungskosten wesentlich geringer sind. Die Vortheile dieses neuen Systems sind sehr bedeutend. Die Decken werden nur halb so dick wie gewöhnliche sein, und sind viel leichter, so daß die Traglasten schwächer sein beziehungsweise weiter auseinander liegen können. Die Wände sind nur 10 cm stark und inwendig heiß, so daß sie nahezu schalldicht sind und gegen Hitze und Kälte den besten Schutz gewähren, besonders aber viel Platz ersparen. Das neue Netzwerk wird außerdem in Amerika und England in ausgedehnter Weise zu Verzierungen und allen möglichen Dekorarbeiten, die bisher aus Drahtgeflecht hergestellt worden sind, verwendet.

\* Eine neue Art der Stein- und Mörtelherstellung auf Baue hat die Verfertiger der „Moraxite“, bereits bei mehreren Bauebauten in Berlin und in Provinzen Anwendung gefunden und scheint sich in größerer Ausdehnung zu verbreiten. In größerem Umfange sind einfließen diese. Nach dem in Berlin von Altes her üblichen Brauche werden die für einen Bau erforderlichen Ziegel und der Mörtel zu dem auf den Gerüsten befindlichen Arbeitsstellen der Maurer beauftragt durch Arbeitsleute befördert, welche diese in hölzernen Wägen, den sogenannten „Mollen“, geladenen Materialien auf der Schulter emportragen und sie oben auf das Gerüst bzw. in die Mörtelstellen herablassen. Ganz abgesehen davon, daß hierbei verhältnismäßig viel Mühe und Kraft, Mühe, verloren geht und durch letzteren eine große Menge Wasser verschwendet wird, hat diese Beförderungsweise den Nachtheil, daß zu ihr nur ganz

Herabtragen kräftige Arbeiter gebraucht werden können, die aber vielfach schon nach kurzer Zeit der übermäßigen Anstrengung und der mannigfachen Gefahren ihres Berufes erliegen.

Bei dem neuen Verfahren erfolgt die Verladung der Ziegel und des Mörtels nicht mehr in Wägen, sondern in Kästen aus verzinktem Eisenblech, die mittelst Tragbändern wie ein Korntrichter auf dem Rücken getragen werden. Es hat dies noch den Vortheil, daß der Träger eines Kastes, der 30 bis 36 Ziegel oder eine entsprechende Mörtelmenge trägt, unter niedrigen Abwägungen sich bewegen und leichter überall hin gelangen kann, als ein Gekörtrichter mit seiner herrigen Mulde auf der Schulter. Das Entladen des Kastes wird durch Semierhaken des beweglichen Bodens mittelst zweier festlich angebrachten Haken bewirkt; die Höhe, aus der die Ziegel herabfallen, ist so gering, daß nur wenig Bruch entstehen kann. Bei der neuen Einrichtung kommt eine Förderung durch Menschenkraft überhaupt nur in unangenehmer Richtung in Betracht, während der anstrengende Teil der zu verladenden Arbeit, das Bewegen der Last nach oben, durch eine einfache Vorrichtung erfolgt, die an jeder beliebigen Stelle des Baues zwischen zwei Masten angebracht, somit die Masten der verschiedenen Geschosse feststehend übereinander liegen, auf leichteste Weise allmählich bis zu der erforderlichen Höhe befördert werden kann. Diese Vorrichtung bedarf keines Antriebes durch Maschinenkraft, sondern wird durch Betrieb, das das Fördergerät eines in dem einen Förderort mit einem unteren Masten herabfahrenden Arbeiters der in dem anderen Ende befindlichen Masten heraufzieht. Der Arbeitsvorgang stellt sich also dar, daß ein Teil der Arbeiter verknüpft ist, so daß die Materialförderung nicht schwerer zu führen kommt, denn kaum es möglich ist, daß sie sich einfügig, andererseits wird es wohl bei der alten Methode bleiben und wenn sie auch mit so großen Anstrengungen und Gefahren für die Arbeiter verknüpft ist. Dem Arbeiter freudlos kosten dem Unternehmer kein Geld, und das ist immer die Hauptsache.

Wenn die Neueinrichtung nicht mit größeren Geldopfern verknüpft ist, so daß die Materialförderung nicht schwerer zu führen kommt, denn kaum es möglich ist, daß sie sich einfügig, andererseits wird es wohl bei der alten Methode bleiben und wenn sie auch mit so großen Anstrengungen und Gefahren für die Arbeiter verknüpft ist. Dem Arbeiter freudlos kosten dem Unternehmer kein Geld, und das ist immer die Hauptsache.

### Lohnbewegungen und Streiks.

#### Maurer.

**Ansgeperrt sind die Verbandskollegen in Pnyrit in Rommern.**

**Im Streik befinden sich die Kollegen in Fleisburg, Aetrow, Reumünster und Alt-Damm. Sperren sind verhängt über die Baue der Unternehmer Birtz und Kiefer in Düsseldorf, Georg Bauer, B. Kamm, J. Schmitt und E. Fraß in Brethenheim, Speer und Mittelburg auf Norderney, Raune in Hamburg.**

In Reumünster dauert der Streik unverändert fort. Gelehr haben sich mit der Zeit auch einige Kollegen gefunden, die es sich beliebt als Ehre anzurechnen, von den Meistern als Arbeitswillige verwendet zu werden, denn anders läßt es sich nicht erklären, daß Leute, die einen Lohn von 60 resp. 69  $\frac{1}{2}$  verdient haben, sich herbeilassen, jetzt für 44  $\frac{1}{2}$  als Arbeitswillige zu arbeiten. Zum Glück machen auch diese den Lohn nicht, denn es sind mit allen Mühsalungen und ehrenden Anstrengungen doch erst 28 an der Zahl. Auf die von den Streikenden an die Meister geübte Verweigerung, in welcher die Lage der Maurer und Bauarbeiter mitgeteilt war, ist bis jetzt keine Antwort eingetroffen, vielleicht wartet man erst das Schicksal der Zuschlagsvorlage ab.

Die braunen Schürze Italiens sind nachgerade zu bebauern. Es haben schon unter den Einflüssen der Witterung zu leiden, insbesondere sind viele von ihnen öfter krank. Die Situation ist für die Streikenden die denkbar günstigste. Die aufzufindenden Bauebauten haben sich in der letzten Zeit bedeutend vermehrt, denn kommen noch die Baue, welche nicht rechtzeitig fertig gestellt werden konnten. Es ist also auf eine sehr rege Baueperiode für den Winter zu rechnen. Eine am Sonntag, den 2. Oktober, stattgefundene Versammlung hat sich mit der Tagesordnung: „Mollen wir den Streik weiter führen?“ beschäftigt. Sämtliche Redner waren der Ansicht, daß man unter solchen Umständen die Arbeit auf keinen Fall bedingungslos wieder aufnehmen müßte hätte. Die Abstimmung ergab, daß 59 für Fortsetzung und 20 dagegen waren. Die Stimmung, welche in der Versammlung herrschte, berechtigt noch zu den besten Hoffnungen. Eine bei den Bauarbeitern vorgenommene Abstimmung ergab 32 für Fortdauer und 2 dagegen.

In Paris befinden sich die bei den Arbeitern für die Befreiung des französischen Erdarbeiter seit einiger Zeit im Streik. Die Zahl der Anhänglichen beträgt 20 000. Sie fordern einen Stundenlohn von 60 und für unterirdische Arbeiten von 75 Centimes. Ferner verlangen sie die Aufhebung der Unterscheidung unter Arbeitsbedingungen, die ihnen von den Unternehmern abgezogen ist. Der Pariser Gewerkschaft hat für die Streikenden eine Unterabteilung in Höhe von Frs. 20 000 bewilligt und der Generalrat des Seine-Departements hat für die Familien der Streikenden Frs. 10 000 überwiefen. Ist das aber ein „mildes“ Land, dieses Frankreich!

### Ein Beitrag zur Organisationsfrage der Berliner Maurer.

Alle die Sachen, die man bei früheren Einigungsversuchen in den Vordergrund geschoben hatte, sie sind nicht mehr löslich, sie sind verdrängt, man sieht, daß kein einziger Grund mehr bestehen kann, und doch läßt man nicht ab von dieser Anstrengung in der beständigen Gewissensbisse. Der Herr von Jahren rufen die Kolonnen nach das hohe Ziel, taufend Gründe trennen sie vom Verband. Was waren das nur für

Gründe? Da war das Dilettantentum des Fachmanns. Es wurde gesagt, bis sei eine Verengung der Mitglieder, eine Beschränkung der Individualität der Mitglieder, weil man denselben ein Wort aufzulegen und man doch gar nicht wisse, ob dasselbe auch von dem Mitgliede gemittelt werde. Nur ja! Wenn man natürlich fast einmütig gefaßte Beschlüsse, wie die Verbandsgründung in Ostpr., als Unterdrückung der Minorität ansieht, muß man den Herren Recht geben. Heute sehen auch die Kolonnen ein, daß das Dilettantentum des Fachmanns ganz eminenten Vortheile für die Minoritäten im Gefolge hat und sie suchen diese Einrichtung deshalb in ihrer eigenen Organisation einzuführen. Da sagte man früher, der große Verfallungsfehler der Verband sei, daß die Mitglieder nicht, er ist nicht notwendig, und wie groß war und in dieser Verfallungsperiode? Außer dem Mangel und Ungehörigkeit des „Grundstein“ arbeitete drei Vorstandsmitglieder im Bureau des Verbandes, da ist der erste und zweite Vorsteher und der Kassierer. Sie haben die Kassengeschäfte zu leisten, alle Lohnbewegungen mit Maß, Recht und Gerechtigkeit zu versehen, Anstrengungen in Bezug auf Lohnhöhe, Arbeitszeit, Mühsal in unfernen Verste und in die Baue zu leisten, diese in Entlastung umzuwandeln, die wichtigsten Angelegenheiten für die Organisation zu betreiben resp. zu veranlassen und zu leisten. Ueber alle diese wichtigeren Arbeiten haben sie alle zwei Jahre Bericht auf dem Verbandsstage zu erstatten und für diese anstrengenden und aufreibenden Arbeiten bekommen sie ein Gehalt in der Höhe von 4.1900 jährlich. So, und das nannten unsere Kolonnen die Organisation, welche nur dazu gegründet ist, um einigen Beratern ein gutes Leben zu verschaffen. Ganz wie unsere Vorsteherlichen Gelehr. Nun, heute spricht man nicht mehr davon, seitdem man gesehen hat, daß die Wege der Kolonnen der Berliner Lohnbewegung für diesen Damm allein vier Kollegen das ganze Jahr über besprachen. Da mußte sich doch jeder Kolonne fragen, was es überhaupt möglich sein konnte, daß diese drei Kollegen im Vorstand des Verbandes eine so gewaltige Bewegung zu leisten im Stande sind. (Es sind zur Zeit auch einige Kollegen zur Einmischung in Verbandsangelegenheiten thätig. Ob. d. „Grundstein“). — Da hat man weiter gelehrt über das Streikreglement des Verbandes und die bedauerliche große Unvollständigkeit des Verbandsstatutes. Die so sprachlich die Leiter der Kolonnen, sie waren noch nicht in der Lage gewesen, eine größere Bewegung, geschweige eine solche in mehreren Orten, zu leisten. Hat man noch niemals von den verdrehten Wirkungen verloren gegangener Streiks gehört und gelesen? Die Unternehmern mühen einen verloren gegangenen Streik insofern aus, als sie nach Weglegung derselben die Anstrengung mehr schwingen, den Lohn noch mehr zu senken, kurz, noch nie gemessene Mühsal haben sie ein und was das Schlimmste bei der Sache ist, die größte Verunglückung und Unvollständigkeit bemächtigt sich der Kollegen, so daß jeder die Organisation verabschiedet und die Kollegen des betreffenden Ortes auf lange Zeit geschwächt und der Bewegung nur allzuwenig wieder zugänglich sind. Und wenn man weiter nicht, daß nicht an alten Orten die dazu notwendigen Schritte zur Leitung einer Bewegung vorhanden sind? Man denkt, es ist aus diesen Gründen dringend notwendig, daß die Kollegen einen derartigen Beisatz bekommen, wie es das Streikreglement des Verbandes bietet. Warum hat man denn in Berlin gesagt, trotzdem die Mitglieder der Kolonnen kein Recht haben, ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, monach sich die Kollegen auf den Baue zu verlassen und wodurch oft Sperren verhängt werden, die von vornherein als aussichtslos erscheinen? Da hatten die Kolonnen nicht dagegen einzuwenden, und im Verband bekämpften sie dasselbe. — Einen weiteren Grund gegen den Anschluß an unsere Organisation fand man darin, daß der größte Teil der an den einzelnen Orten aufgebrachten Gelder an eine Centralstelle abgeführt werden muß. Die Kollegen der einzelnen Orte seien so in ihrer Bewegungsfreiheit gehindert. Das hört sich ganz gut an. Aber gerade dieser Punkt ist ja der wichtigste bei jeder ganzem Generalorganisation. Man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen, man geht doch nicht in den Streik, um eben zu streiken, man will Gewerkschaften machen, Vortheile erzielen. Denken wir uns, es existieren überall Sozialorganisations, welche alle den Streikfonds an Orte gehalten. In verschiedenen Städten liegen die Kollegen in dem Auslande. Nun sind die Kollegen heute noch nicht an hohe Beiträge gewöhnt, es existieren demgemäß keine allzu großen Fonds an den einzelnen Orten, die streikenden Kollegen würden den Schaden sehr oft dadurch zu tragen haben, daß ihre Lohnbewegung wegen Mangel an Geldmitteln zum Ruhepunkt käme. Aber man will ein ganzes Generalorganisations-Mittel nicht zu machen